



Die Schmierereien, mit denen ein Unbekannter die Mühlacker Enzggärten verschandelt hat, sind an vielen Stellen und verteilt über das gesamte Gelände zu finden.

Fotos: Huber

Schmierfink sorgt für Frust

Unbekannter Täter verschandelt Mobilien und Anlagen auf dem gesamten Enzggärten-Areal

Ein Unbekannter hat vermutlich in der vergangenen Woche in den Enzggärten sein Unwesen getrieben: Mit einem wiederkehrenden Zeichen, das nicht exakt definierbar ist, hat er das Mobilien und die Anlagen auf dem Areal verschandelt.

VON LUKAS HUBER

MÜHLACKER. „Als Mensch und Bürger macht es mich sehr betroffen, wenn ich sehe, dass einer keinen Respekt vor dem Eigentum oder der Leistung anderer hat“, ärgert sich Harald Thieser, Kassierer des Fördervereins Enzggärten. Er und die rund 80 Aktiven hätten allein im vergangenen Jahr in verschiedenster Hinsicht insgesamt knapp 2000 Arbeitsstunden geleistet, um das ehemalige Gartenschau-Gelände für die Allgemeinheit attraktiv zu erhalten.

Erst am Samstag habe er sich gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen an einem Einsatz zur Verschönerung der grünen Mitte beteiligt. „Dabei ist mir die wirklich großflächige Verschmutzung aufgefallen.“

Vereinzelt gesehen habe er das rätselhafte Schriftzeichen, mit dem der Urheber die grüne Mitte an ganz unterschiedlichen Stellen offenbar mit einem wasserfesten Stift in Schwarz und Rot beschriftete, aber bereits „zwei bis drei Tage vorher“.

Zu finden ist das unerwünschte Markenzeichen sowohl auf der Dürrenmerz als auch auf der Mühlacker Seite, und es prangt unter anderem an mehreren Schildern wie zum Beispiel jenem der Jupiter-Gigantensäule, an Mülleimern und Türen, an der Leseinsel und am markanten goldenen Rahmen am Dammweg, dem „Löffelstelzguck“. „Offenbar ist es mancherorts auch in der Innenstadt zu finden, am Mühlhof habe ich es zum Beispiel auch schon gesehen“, berichtet Thieser. Was genau es darstellen soll, kann der Kassierer nicht entschlüsseln. „Es sieht aus wie ein W mit

Schmierereien beschäftigen Bauhof-Mitarbeiter permanent

zwei Strichen drin, dann vielleicht noch ein E und ein K oder ein I mit Ausrufezeichen“, rätselt er und vermutet, es könne sich um „irgendeine Abkürzung“ handeln.

Ein Einzelfall ist die Schmiererei in den Enzggärten laut Markus Baur, Leiter des städtischen Bauhofs, keineswegs. Vielmehr seien seine Mitarbeiter regelmäßig mit der Beseitigung solcher Verunstaltungen beschäftigt. „Brennpunkte“ seien die Bahnunterführung, der Fußweg von der Hindenburgstraße zum Kelterplatz, die alte Eisenbahnbrücke bei der Drehscheibe und immer wieder die Enzggärten. „Erst in

der vergangenen Woche haben wir dort am Skate-Platz Graffiti entfernt; die neusten Schmierereien waren zu dem Zeitpunkt meines Wissens noch nicht vorhanden.“

Wie viele Stunden im Monat für die Graffiti-Beseitigung anfallen, kann Baur nicht sagen. Aber: „Wir fahren mehrfach im Monat eine feste Strecke ab.“ Würden Verunreinigungen entdeckt, kümmern sich die Mitarbeiter darum, und zwar unverzüglich und in unterschiedlicher Weise, wie Holger Weyhermüller, Leiter des zuständigen Umwelt- und Tiefbauamts, ergänzt. „Es kommt auf den Untergrund an.“ Manche Flächen könnten überstrichen werden, bei anderen kämen Reinigungsmittel zum Einsatz. „Im schlimmsten Fall muss ein Gegenstand ersetzt werden.“

Der Leiter des Bürger- und Ordnungsamts, Ulrich Saur, hofft, dass der Verantwortliche gefunden wird, was erfahrungsgemäß allerdings eher unwahrscheinlich sei. Denn nur wenn der Täter bekannt sei, könne die Stadt von ihm eine Entschädigung für die durch die Reinigung entstandenen Kosten fordern. „In einem solchen Fall wird eine Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet“, erklärt Saur das Verfahren. Das Delikt gehe über die Ordnungswidrigkeit hinaus und stelle eine Straftat dar. Es sei Aufgabe der Polizei, zu ermitteln, die Strafe sei dann Sache des Staatsanwalts beziehungsweise des Gerichts.

Angeschmiert

Tat kann sich auf Motivation der Ehrenamtlichen auswirken

VON LUKAS HUBER

Was Kunst ist und was nicht, darüber lässt sich streiten. In Städten sieht man aber immer wieder Graffiti, die – egal ob legal oder illegal entstanden – für manche durchaus eine Art Ästhetik besitzen. Was allerdings der Schmierfink in den Enzgärten angerichtet hat, hat ohne Zweifel weder etwas mit Kunst noch mit Graffiti zu tun. Denn um mit einem Stift wahllos Flächen zu verschandeln, bedarf es weder künstlerischen Könnens noch Kreativität.

Angeschmiert sind letztlich nicht nur Schilder, Türen und Mülleimer, sondern im übertragenen Sinne auch die ehrenamtlichen Helfer. Denn sie opfern viel Freizeit dafür, dass die Stadt für alle schöner wird, und dürften die Tat daher als Schlag ins Gesicht empfinden. Die Frage nach der Motivation des Täters wird ihnen wohl mit großer Wahrscheinlichkeit niemand beantworten. Doch ganz egal, ob er es aus Langeweile, Gleichgültigkeit oder Frustration getan hat – ein Schaden wie dieser hat womöglich Auswirkungen. Und zwar auf die Motivation der Helfer, sich auch in Zukunft für die Allgemeinheit einzusetzen.